

SPAR  
Österreichische Warendhandels-AG  
zHd. Herrn Dr. Gerhard Drexel  
Europastrasse 3  
5015 Salzburg

Sehr geehrter Herr Dr. Drexel!

Stellen Sie sich bitte vor, in der Feinkostabteilung ihres schönsten Spar-Gourmet-Marktes würde eine Spenglerei aufsperrern und zwischen Ihren adretten Verkäuferinnen würden auf einmal Männer in blauen Overalls schweißen und löten. Mit all den Folgen an Lärm- und Schmutzbelastungen, die das hat.

Als eine Verkäuferin dem Treiben Einhalt gebieten will, beleidigt sie der Chef der Spenglerei in Begleitung von drei seiner Männer grob. Als Sie selbst einschreiten wollen, erfahren Sie unter anderem, dass hinter der Spenglerei ein mächtiger Autokonzern steht und dass der Bürgermeister, der das Ganze an Ihnen vorbei bewilligt hat, privat mit verdient. Die Schweißbrenner, hören Sie, würden mit Solarenergie betrieben, weshalb ja alles irgendwie ökologisch sei und Sie wirklich keinen Grund hätten, sich zu beschweren.

Klingt nach einem krausen Alptraum, nicht wahr? Genauso geht es uns aber derzeit.

Wir, Bürger der steirischen Gemeinde Bad Blumau, haben den einst ärmsten Ort Österreichs dank einer Heilquelle und dem touristischen Leitbetrieb Rogner Bad Blumau zu einer Art Feinkostabteilung unter den Kurorten gemacht. Es geht uns wegen unserer vielen Gäste, die hier Entspannung suchen und die Natur genießen, gut. Doch jetzt soll mitten in unserer Idylle eine Glashausfabrik für industriellen Tomatenanbau aufsperrern. Mit allen Folgen, an Lärm- und Schmutzbelastung, die das hat.

Als wir dem Treiben Einhalt gebieten wollten, haben wir erfahren, dass hinter der Fabrik ein mächtiger Handelskonzern steht und dass sie mit geothermischer Energie betrieben werden soll, weshalb ja alles irgendwie ökologisch sei und wir wirklich keinen Grund hätten, uns zu beschweren.

Vielleicht fragen Sie sich jetzt, Herr Dr. Drexel, warum wir uns mit diesem Schreiben ausgerechnet an Sie wenden. Nun, der mächtige Handelskonzern, der hinter der Glashausfabrik steht, ist, wie wir recherchiert haben und umfassend dokumentieren können, Spar. Offiziell war bisher meist nur von der steirischen Obst- und Gemüsefirma „Frutura“ als Projektbetreiberin die Rede, doch Manager von Spar waren bei allen Verhandlungen dabei und Manfred Hohensinner von der Firma Frutura hat unter dem wachsenden auf ihm lastenden Argumentationsdruck inzwischen mehrfach erklärt, dass Spar der Partner ist, für den Frutura in dieser Sache arbeite.

Wir wenden uns nicht an Sie, weil der Bad Blumauer Bürgermeister ein privates Grundstück an die Projektbetreiber verkauft hat und somit als persönlicher Nutznießer der Glashausfabrik höchstes Interesse hat, sie an uns vorbei zu bewilligen. Korruption oder nicht, lassen Sie uns dieses Thema als schlechte Optik abhandeln. Wir wenden uns auch nicht an Sie, weil einer der hier im Ort agierenden Projektmanager eine kritische Bürgerin nachts mit drei Männern in Ihrem Hotel grob beleidigt hat. Lassen Sie uns das als Entgleisung eines ungehobelten Mannes abhandeln, der es nicht besser weiß.

Wir wenden uns vielmehr an Sie, weil wir glauben, dass Sie als letzte große in österreichischer Hand befindliche Handelskette Verantwortung für dieses Land haben, diese Verantwortung auch übernehmen und deshalb zu recht damit werben. Wir befürchten bloß, dass Sie nicht wissen, was alles im Namen von Spar hier in Bad Blumau geschieht, wie hier im Namen von Spar gearbeitet wird und welche Folgen das für unsere ganze Region hat.

Vermutlich erschließt sich Ihnen der Unsinn einer Glashausfabrik in einem Kurort, der viel investiert hat, um das Prädikat „Bad“ vor dem Namen führen zu dürfen, bereits aus dem oben Gesagten. Trotzdem hier kurz zusammengefasst die Folgen, die diese Fabrik für uns hätte:

- Ende des sanften Tourismus in der Region und Gefährdung des Naherholungsgebietes durch Verkehrsbelastung: vierzehn LKW täglich an sieben Tagen die Woche und zusätzliches Verkehrsaufkommen durch rund hundertfünfzig Industriearbeiter, die nicht aus der Region kommen sollen.
- Belastung durch Industrielärm und nächtliche Beleuchtung der Glashäuser.
- Massiver Eingriff in die Landschaft.
- Verlust des Prädikates „Bad“ als Kurort.
- Hydrologisch erwiesene Gefährdung der Heilwasserquelle des Rogner Bad Blumau und damit auch seiner 320 wertvollen Arbeitsplätze.
- Enorme Belastung durch Kohlendioxyd, das in die Glashäuser gepumpt wird und von dort in die Luft entweicht.
- Wechsel von der klein strukturierten bäuerlichen Landwirtschaft zur Agroindustrie und in der Folge Bauernsterben in der Region.
- Entwertung der Grundstücke in der gesamten Region.

Durch die Argumente für die Glashausfabrik, die uns Ihre Projektbetreiber von Frutura bisher genannt haben, fühlen wir uns, wie Sie gleich verstehen werden, nicht gerade ernst genommen. Wir zeigen Ihnen jetzt zwei Fotos, die ein Bad Blumauer Gemeinderat bei einer von Frutura veranstalteten Führung durch ein Referenzprojekt aufgenommen hat. Darunter finden Sie jeweils die von uns dokumentierten Argumente, mit denen uns Manfred Hohensinner und seine Männer die Fabrik schmackhaft machen wollen.



„(...) Wir produzieren nach den Gesetzen der Natur – von der Sonne verwöhnt und von der Erde gewärmt. (...)“

„(...) Wir kultivieren die Früchte in nährstoffreicher Erde, unterstützt von fleißigen Hummeln und Bienen. (...)“



„(...) Dieses Projekt ergänzt somit perfekt die Idee vom Leben im Einklang mit der Natur (...).“

Wir würden solche Tomaten, die tagsüber und, bei künstlicher Beleuchtung, auch nachts aus einer Nährstofflösung von sechs verschiedenen Flüssigdüngern wachsen und dabei dreizehn Meter lange Stängel entwickeln nicht gerne essen. Aber es ist natürlich Ihre Sache, was Sie Ihren Kunden als Gemüse aus Österreich verkaufen. Wir verstehen dabei Ihre Motivation, eine derartige Glashausanlage von ungeheueren 26 Hektar Ausmaß zu errichten und darin Tomaten zu ziehen sehr wohl. Wir verstehen es, dass Sie als Chef eines Konzerns, der in einem gesättigten Markt im harten Wettbewerb steht, neue Wege finden müssen, um noch expandieren zu können. Die Idee, vertikaler zu agieren und immer mehr Produkte einfach selbst herzustellen, erscheint uns durchaus plausibel. Das kann Ihnen im Falle von Gemüse und Obst nach jetziger Gesetzeslage auch höchstens Ihr Verantwortungsgefühl für das Land, dessen landwirtschaftliche Strukturen und seine Bauern verbieten.

Wir können Sie nur bitten: Bauen Sie eine Glashausfabrik, wenn Sie meinen, aber tun Sie das bitte zum Beispiel in einem Gewerbepark, wo sie hingehört, und nicht in einem Kurort. Helfen Sie uns bitte dabei, unsere Feinkostabteilung zu schützen. So sehr wir uns freuen würden, wenn Sie für uns und unsere Gäste einen schönen Spar-Gourmet-Markt in Bad Blumau aufsperrten würden, so sehr lehnen wir Ihre Glashausfabrik ab.

Gerne laden wir Sie und Ihre Familie ein, sich unseren Ort anzusehen. Falls Sie wegen Ihres sicherlich dichten Terminplanes keine Zeit dafür haben, hier als kleiner Eindruck von einem heilen Stück Österreich ein Bild.



Mit herzlichen Grüßen aus Bad Blumau

Bürgerinitiative Bad Blumau  
8283 Bad Blumau

**Versandt im Auftrag der Bürgerinitiative Bad Blumau durch pr a ([www.pr-a.info](http://www.pr-a.info)).**  
**Rückfragen: Bernhard Salomon, 0676 501 8224**